

Dieser Rechtsstandpunkt und erkannte auf kostenpflichtige Bemerkung der Revision. Das Oberlandesgericht ging von der Anschauung aus, daß der Polizei sehr wohl das Recht bestehe, zu verlangen, daß sämtliche Nummern der Polizei für die Verurteilung vorgelegt werden. Andernfalls seien die Tabakfabriken in der Lage, den Abend mit Sachen auszukleiden, die zu öffentlichen Darbietungen nicht geeignet sind und auf das Publikum entsetzlich einzuwirken. (Nachr. verb.)

Ueber den Wegfall der öffentlichen Schulprüfungen zu Ostern sollen, wie das „Leipz. Zbl.“ schreibt, in Sachsen erneute Erörterungen durch die Bezirkslehrervereine angestellt werden. Veranlassung dazu bot die Tatsache, daß sich der Rat einer größeren Mittelstadt Sachsens mit einer Petition um Wegfall der öffentlichen Prüfungen an das Kultusministerium gewendet hat. Die Erörterungen sollen auf breiter Grundlage geführt werden, und dabei ist vor allen Dingen das Augenmerk darauf zu richten, wie bei Wegfall der Prüfung eine zweckmäßigere und wirksamere Verbindung zwischen Schule und Elternhaus hergestellt werden kann, als dies durch die Prüfungen möglich gewesen ist.

Das namentlich im Bergwerksbetriebe viel angewendete Koburit, wodurch das beklagenswerte Unglück bei Witten-Kann veranlaßt wurde, wird, wie die „Verl. Zentr.“ mitteilt, als sogenannter handhabungssicherer Sprengstoff unter Beobachtung der in der Eisenbahn-Verkehrsordnung angeordneten Vorsichtsmaßregeln schon seit längerer Zeit auf den deutschen Eisenbahnen befördert. Seine Anwendung unter die bedingungslos zur Beförderung zugelassenen Sprengstoffe erfolgte im Jahre 1889 auf Grund eingehender Versuche und Gutachten der zuständigen Behörden und hervorragender Sachverständiger. Dabei war übereinstimmend festgestellt worden, daß Koburit gegen Stöße und Stöße unempfindlich sei, im Feuer ohne Verwundung ruhig abbrenne und nur durch Initiation — ermittelte Sprengstoffe mit starken Mengen von Quecksilber — zur Explosion gebracht werden könne. In der ganzen Zeit ist bei der Beförderung des Koburits auf der Eisenbahn, soviel bekannt, niemals eine Entzündung vorgekommen. Mit Rücksicht auf die Explosion bei Witten ist das Reichs-Eisenbahn-Amt mit einer Prüfung der Frage beauftragt, ob etwa das Interesse der Betriebsicherheit auf den deutschen Eisenbahnen eine Verschärfung der gegenwärtigen Beförderungsbedingungen für Koburit erfordert. Hoffentlich gelingt es auch, durch die eingeleitete Untersuchung die Ursache der Wittener Katastrophe festzustellen.

Zu dem neuen Personentarif, der am 1. Mai 1907 endgültig in Kraft tritt, sind von einzelnen Verwaltungen schon jetzt nähere Bestimmungen getroffen worden, die zum Teil ohne Zweifel im ganzen Reich eingeführt werden. Der Erlass für die abzuschießenden Reisekarten wird in Bayern dadurch gegeben, daß man bei dem Antritt der Reise eine zweite Fahrkarte zur einfachen Fahrt erhalten kann, die durch ein besonderes Kennzeichen zur Rückfahrt gültig erklärt wird. Diese zweite Karte gilt aber nur am Tage der Lösung oder am folgenden Tage. Für weitere Entfernungen wird man also die Karten zur Rückfahrt in der Regel nicht bei Antritt der Reise lösen können. In Bayern und Baden wird der Zweifelhinfortarif auf die 3. Klasse der Personenzüge, der Satz von 3 Pfennigen auf Gültigkeit angewandt. Bayern hat also auf die ursprünglich geplante Bezeichnung Ba und Bb verzichtet. Auf bestimmten Nebenbahnen gibt es nur Personenzüge, also auch keine Fahrkarten für Gültigkeit. Für Reisende, die auf den Hauptbahnen Gültigkeit benutzen und auf die Nebenbahnen ohne Gültigkeit übergehen wollen, werden in Baden genutzte Fahrkarten 3. Klasse zum Satz von drei Pfennigen für das Kilometer auf der Hauptbahn und zwei Pfennige auf der Nebenbahn ausgegeben.

Vorsicht beim Umgang mit Benzin. Das Wittener Explosionsunglück lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die explosiven Stoffe. Ein besonders gefährlicher, aber in weiten Kreisen mit einer kaum glaublichen Fahrlässigkeit behandelter Stoff ist das Benzin, dessen Behandlung ein Hauptthema auf dem letzten verstorbenen großen österreichischen Feuerwehrtage war. Die Zahl der Benzinexplosionen ist nach amtlichen Statistiken größer, als man gewöhnlich glaubt; es kann aber viel geschehen, um sie einzuschränken. Die vielseitige Verwendung des Benzins in Reinigungsanstalten und vor allem beim heutigen Automobilbetrieb zeitigten ein unbegreiflich leichtsinniges Umgehen mit dem Brennstoff. Mehr noch als in Woll- und Kleiderreinigungsanstalten, wo bei aller Vorsicht schon durch schnelles Schwenken der zu reinigenden Wolle und Stoffe Explosionen einleiten können, muß auf die weit größere Gefahr in Lager- und Füllräumen für Benzinvorräte hingewiesen werden, weil gerade dort oft mit vollständiger Unkenntnis der Gefahr, ja sogar mit einem unverantwortlichen Leichtsinne hantiert wird. Die erwähnten Räume sollen möglichst durch Tageslicht erleuchtet sein und nie unheimlich große Mengen Benzin enthalten. Wo die Erhellung durch Tageslicht unmöglich ist, sollen sie niemals mit einer offenen Leuchtflamme betreten werden. Selbst geschlossene Laternen müssen beim Abfüllen des Benzins in möglichst großer Entfernung aufgehängt werden. Aus Unachtsamkeit gerät die Sorglosigkeit, mit der die Füllung der Automobile usw. erfolgt. Jeden Augenblick kann man beobachten, daß auf der Straße oder auf der Landstraße Automobilfüllungen vorgenommen werden. Neugierige und zum Teil auch Kinder stehen dabei, dem

Chaufeur oder Bedienten der Benzinhandler wird jede Vorsicht außer acht gelassen, brennende Zigarren oder Streichhölzer bringt man in bedenkliche Nähe des mit Benzin gefüllten Behälters, und niemand denkt daran, welches Unglück dadurch jeden Augenblick entstehen kann. Zur Verminderung der Gefahr empfehlen Feuerwehrsleute, die in deutschen und österreichischen Fabriken hergestellten Sicherheitsbehälter durch Postgeordnungen allgemein einzuführen. Für die Feuerwehr sind Benzinbrände und Explosionen eine gefährliche Sache, weil die verhältnismäßig große Schwere der Benzingase den Brandraum meist im untersten Teile füllt und damit die Bekämpfung des Feuers erschwert. Statt die Ventilationsöffnungen in Benzinlagern im Boden anzubringen, findet man sie meist in falscher Weise in der Höhe des Raumes. Bei Benzinexplosionen in Oesterreich wurden in den letzten Jahren 30 Feuerwehrleute schwer verletzt. Ein Reserat des Herrn Stadtrats Reichs-Baumen im Landesauschuss sächsischer Feuerwehren lenkte das Augenmerk der Feuerwehren Sachsens auf die Wichtigkeit einer größeren Vorsicht beim Verkehr mit Benzin.

Rüge in b. O. Am 3. Mai 1904 ist die am 18. November 1828 in Falkenberg bei Freiberg geborene, ledige und berufslose Christiane Wilhelmine Richter in Wernsdorf mit Hinterlassung eines Vermögens gestorben. Sie war eine uneheliche Tochter der am 15. Juli 1798 in Riebersdorf geborenen und am 21. Oktober 1890 in Hubertusburg ledig verstorbenen Johanne Friederike Richter. Die Erben werden aufgeführt, sich bis zum 21. Januar 1907 beim königlichen Amtsgericht in Rügeln zu melden.

Dresden, 7. Dezember. Der König fuhr heute früh 8 Uhr 25 Minuten mit dem Großherzog von Oldenburg im Automobil zur Jagd auf Langebrüder Reiter.

Dresden, 7. Dezember. Der hiesige Rgl. Hof legt für den verstorbenen Prinz Karl von Baden vom 8. bis 14. Dezember Trauer an. — Der Großherzog von Oldenburg verließ dem Oberhofmarschall v. d. Vische-Streit, dem Grafen Seebach und dem Oberstallmeister v. Haug das Großkreuz vom Haus- und Verdienstorden.

Dresden, 7. Dezember. Ein Fortbildungskursus für Ärzte in der Rgl. Frauenklinik zu Dresden wird auch in diesem Wintersemester abgehalten werden. Derselbe ist auf 6 Wochen berechnet und beginnt am Montag, den 14. Januar 1907. Herr Professor Dr. Leopold, der bekannte Gynäkologe, dessen Operationstische in der ganzen Welt eingeführt sind, wird Vorträge und Uebungen über gynäkologische Diagnostik, sowie geburtsärztliche seminaristische Uebungen abhalten, während Oberarzt Dr. Kannegger und Assistenzarzt Dr. Gichtenstein Operations-Übungen am Phantom und mikroskopisch-gynäkologische Diagnostik vornehmen werden.

Dresden, 7. Dezember. Auf dem ehemaligen Förstereigrundstücke an der Königsbrücker- und der Paulstraße hat man jetzt mit dem Abbruch der Gebäude und der Mauern begonnen, so daß in nächster Zeit auch die Ausschachtungsarbeiten in Angriff genommen werden können, da auf dem Förstereigrundstücke große Neubauten des Dresdner Spar- und Bauvereins errichtet werden sollen. Durch dieses Unternehmen des Spar- und Bauvereins fühlen sich die Hausbesitzer von Dresden-Antonstadt in ihren Interessen geschädigt, da in einer Zeit, in welcher Dresden ungefähr 9000 leere Wohnungen hat, eine Anzahl, wie sie erst Berlin bisher hatte, der Dresdner Spar- und Bauverein abermals neue Wohnungen auf den Wohnungsmarkt bringt. Aus diesem Grunde planen die Hausbesitzer von Dresden-Antonstadt eine Immediat-Eingabe an den König Friedrich August, der Protetor des Dresdner Spar- und Bauvereins ist, um dem Landesherrn in einfacher schlichter Darstellung die Bedrängnis der in betracht kommenden Hausbesitzer zu schildern und daran die Bitte um Gewährung einer Audienz zu knüpfen. Von anderer Seite ist außerdem die Abhaltung von Protestdemonstrationen gegen das Vorhaben des Dresdner Spar- und Bauvereins geplant.

Dresden, 6. Dezember. Der Großherzog von Oldenburg ist gestern in Erwidrerung des ihm im vergangenen Sommer vom König von Sachsen gemachten Besuches in Dresden eingetroffen und mit militärischen Ehren empfangen worden. Die Ehrenkompanie stellte das 2. Grenadierregiment Nr. 101. Zum Empfang des Gastes waren der König und Prinz Johann Georg in Begleitung der Adjutanten Major v. d. Veden und Hauptmann v. Berlepsch auf dem Bahnhof erschienen. Gegen 1/2 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein. Der König, der Prinz und der Großherzog, der über seiner blauen Dragoneruniform das grüne Band der Rautenkronen trug, begrüßten sich herzlich. Nach der Begrüßung des Gefolges begaben sich beide Fürstlichkeiten nach dem Platz vor dem Bahnhof, wo sich Prinz Johann Georg als Brigadefeldkommandeur an die Spitze der Ehrenkompanie gestellt hatte. Als die beiden Fürsten in der Tür erschienen, präsentierten die Truppen, und die Musik spielte die sächsische Hymne. Der König schritt mit seinem Gast die Front ab, worauf der Großherzog die Generalität begrüßte. Dann folgte der übliche Vorbeimarsch. Die Herrschaften führten hierauf im Galavagen, unter jubelnden Hochrufen des Publikums, nach dem Residenzschloß. Das Gefolge nahm in besonderen Hofwagen Platz. Um 7 1/2 Uhr abends fand zu Ehren des Großherzogs von Oldenburg im Bankettsaal des königlichen Residenzschlosses eine Galatabelle statt, bei der von den beiden Fürsten die üblichen Trinksprüche gewechselt wurden.

Pirna. Die hauptsächlich dem Sandsteintransport dienende neue Bahnstrecke Pirna-Copitz-Herrenleithe soll nunmehr am 2. Januar 1907 dem Verkehr übergeben werden. Die „Herrenleithe“ ist ein Komplex von Stein-

brüchen, in welchem noch für lange Zeit hinans für gutes Sandsteinmaterial gesorgt ist. Für die Ausnutzung dieser Brüche wird die neue Bahn gute Dienste tun.

Chemnitz, 6. Dezember. Von dem nachmittags gegen 1/2 Uhr von Zwickau hier eintreffenden Güterzuge hat sich gestern zwischen Siegmund und Rappel ein Handarbeiter namens Thalmann aus Rappel überfahren lassen. Er wurde getötet.

Obersdorf bei Chemnitz, 6. Dezember. Unter dem Verdacht, ihr am 4. Dezember morgens geborenes Kind getötet zu haben, wurde von der Staatsanwaltschaft die Untersuchung gegen ein lediges Dienstmädchen eines hiesigen Fleischermeisters eingeleitet. Man fand das neugeborene Kind in der Kammer der des Kindesmordes beschuldigten, und zwar war der kleine Leichnam in einem Topf gewaltsam eingewängt.

Zwickau, 6. Dezember. Eine gewaltige Explosion ereignete sich gestern abend gegen 6 Uhr in der hiesigen Trogenhandlung von Krenpe. Dort war ein Lehrling mit brennendem Licht in den Niederlagsraum gegangen, wo er so unvorsichtig hantierte, daß die dort lagernden explosiven Stoffe ätherischer Natur, wie Petroleum, Karbolinsäure etc., unter gewaltiger Detonation explodierten. Der Lehrling und ein mit hineingegangener Arbeiter erlitten sehr schwere Brandwunden im Gesicht. Der Flammschein war weithin sichtbar.

Frankenberg, 6. Dezember. In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts errichtete ein Privatmann Julius Schwarze mit einer sehr namhaften Summe eine Stiftung, die zur einen Hälfte dem Baufonds für ein Bürgerhospital, zur anderen (größeren) Hälfte, und zwar die Zinsen des Kapitals, zur Errichtung von Freistellen an diesem Institut verwendet werden sollte. Infolge irrthümlicher Auffassung einer Testamentsbestimmung wurden jedoch die Zinsen aus der Freistellenstiftung Schwarzes unberechtigtweise dem Baufonds zugesührt, bis — man endlich den Fehler entdeckte. Mit dieser für die Stadt unangenehmen Angelegenheit hatten sich nun die letzten zwei Stadtverordnetenlungen zu beschäftigen. In der letzten fiel die Entscheidung. Auf Grund eines vorliegenden städtischen Expertises haben sich die Stadtverordneten mit der Tatsache abzufinden, daß die infolge nicht völlig dem Sinne des Testaments entsprechende Auffassung einer Bestimmung in dem „letzten Willen“ des Erblassers Julius Schwarze dessen Stiftungen entgangene Summe von 15851,88 Mark Stiftungskapitalzinsen der Jahre 1902 bis Ende 1905 wieder von der Stiftung zur Erbauung eines Bürgerhospital, der sie unberechtigtweise zugesprochen ist, abzuschreiben und der Schwarzheischen Freistellenstiftung zuzuführen sind, während die außerdem aus gleichem Grunde entgangene Summe von 28796,98 Mark zuzüglich der Zinsen auf die Zeit vom 1. Januar 1906 ab den Schwarzheischen Stiftungen aus Anlehensmitteln ersetzt werden muß. Zu bemerken ist noch, daß von der Stadtgemeinde auch ein Betrag von über 8600 Mark (Begräbnis- und Erbschaftsregulierungskosten einschließlich Erbschaftsteuer und Denkmalkosten) getragen werden muß, der, wie sich später ebenfalls herausstellte, nicht von der Schwarzheischen Nachlassmasse abgezogen werden durfte, wie es seinerzeit auf Beschluß der städtischen Kollegien geschehen war. Das Stadtverordnetenkollegium hatte jetzt keinen anderen Ausweg, als in den lauren Apfel zu beißen und gegen eine Stimme die Abrechnung zu genehmigen.

Niederrossau bei Mittweida, 6. Dezember. Ein mysteriöser Todesfall wird hier lebhaft erörtert. Am 16. November früh 6 Uhr wurde auf dem Hofe des von ihm mitbewohnten sogenannten Vereinsgrundstückes der 47 Jahre alte, von seiner Frau getrennt lebende Maurer Köhler schwer verletzt aufgefunden. Ein sofort aus Hainichen herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung Köhlers in das Mittweider Stadtkrankenhaus an, wo der Verletzte, ohne wesentlich das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am vergangenen Montag nachmittag gestorben ist. Der Fall wurde der königlichen Staatsanwaltschaft Chemnitz unterbreitet und diese ordnete die Section der Leiche an. Die Section fand gestern in der Friedhofshalle zu Mittweida statt, und der Befund ergab, daß Köhler drei schwere Kopfverletzungen (die Schädeldecke war durchschlagen), herrührend von einem starken Instrumente, erlitten hatte. Nach den vorhandenen Merkmalen dürfte es sich um ein schweres Verbrechen handeln, über dessen Einzelheiten und Ursachen die im Gange befindliche gerichtliche Untersuchung hoffentlich Aufschluß geben wird.

Leipzig, 6. Dezember. Flüchtling geworden ist der Inhaber des Riedelschen Wechsel- und Darlehensgeschäftes, der 23 jährige Kaufmann Erich Riedel aus Zwickau, der hier sein Geschäft in der Weststraße betrieb und dessen Geschäftsbücher, wie schon kurz gemeldet, beschlagnahmt wurden. Riedel steht unter dem dringenden Verdacht, seit einer Reihe von Jahren betrügerische Handlungen verübt zu haben. Es ist gegen ihn vom hiesigen Amtsgericht ein Haftbefehl erlassen worden. Der Procurist Riedels, namens Dittmann, wurde verhaftet.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. Dezember 1906.

Berlin. Im neuen Marine-Stat sollen außer den planmäßigen Personalverpflichtungen vor allem auch Verstärkungen für die Truppen des Marinewesens gefordert werden.

Berlin. Der Bund der Landwirte veröffentlicht eine Flugzettel in Sachen der Fleischsteuer. Es wird darin u. a. nachzuweisen versucht, daß das Fleisch z. B. in London teurer ist als bei uns in Deutschland, daß

Die Deffnung der Viehweide...
 bei Schönl...
 geordnet...
 des Gelbes...
 graphische...
 festgelegt...
 hat, der...
 (P...
 serpellatio...
 Handel h...
 Deutschlan...
 nisse. Es...
 einen Vor...
 liche Wieb...
 seine Cha...
 Regierung...
 schließt: F...
 richtigkeit...
 Frage gest...
 gab (sogar...
 reich in...
 zehn Jahr...
 Bestrebun...
 schästliche...
 merzieller...
 zu sehen...
 Särgen b...
 eventuelle...
 gefast hat...
 gierung i...
 die Algeci...
 Politik fan...
 Wir werde...
 bringen, d...
 der linken...
 mung über...
 (M...
 abgehaltene...
 angelegene...
 die technis...
 möglich d...
 brogen ha...
 18 Bänd...
 4. neue...
 wesen, de...
 gran, me...
 allen mit...
 Serviert...
 mit Marm...
 Hermann...
 Ober. W...
 schwert...
 Wren Prei...
 rad,